



Ja, ds Oberland Logo auf dem Hut der Unia Berner Oberland. Foto: mjk.

Unia Berner Oberland: Delegierte wählen Präsidenten ab.

„Wir haben genug vom Gschtürm“

Die Wirren in der Unia Berner Oberland machen national Schlagzeilen in der bürgerlichen Presse. Jetzt haben die Delegierten den Präsidenten abgewählt. Basismitglieder sagen, wie es dazu kam. 6. April 2019, 9.30 Uhr, Restaurant Freienhof, Thun: Die Delegiertenversammlung (DV) der Unia Berner Oberland beginnt. Regiopräsident Hans Ulrich Balmer eröffnet die Versammlung mit einer Brandrede. Darin wiederholt er die Vorwürfe gegen die Unia-Zentrale, die er seit rund einem Jahr auch in der Lokalpresse und am Tag der DV in der „Schweiz am Wochenende“ aus dem Aargau verbreitet (siehe unten). Ebenfalls in dieser Zeitung kündigt er an, was er nach seiner Rede tut: Balmer verlässt mit sechs Getreuen die Versammlung. Die Delegierten übertragen daraufhin das Tagespräsidium an Giuseppe Reo, Regiosekretär ad interim. Und für die Wahlgeschäfte an Unia-Präsidialsekretär Philipp Müller.

Sachliche Diskussionen

So laut der Auftakt war, so ruhig, konzentriert und gesittet ging die Versammlung dann weiter. Walter Fischer, pensionierter Zimmermann und Schreiner, Gewerkschafter seit 1964, sagt zu Work: „Nach dem Auszug des Präsidenten waren die Diskussionen sachlich, korrekt und ohne Provokationen. Man liess sich gegenseitig ausreden.“ Fischer war es, der im Auftrag seiner Ortsgruppe „Brienz-Oberhasli“ den entscheidenden Antrag einbrachte: Der bisherige Präsident soll per sofort sowohl als Präsident ausscheiden wie auch aus „allen sonstigen Ämtern innerhalb und ausserhalb der Unia im Namen der Unia“. Die Delegierten stimmten mit 46 gegen 6 Stimmen und 1 Enthaltung zu. Ein klares Votum der Basis!

Konsequenzen ziehen

Die Wirren der letzten Monate ärgern Fischer und seine Kolleginnen und Kollegen vor allem aus zwei Gründen: „Sobald wir uns mit den Unstimmigkeiten näher befassten, sahen wir, wie viel Unehrllichkeit im Spiel war. Da wollten wir als Ortsgruppe die Konsequenzen ziehen.“ Und: „Das ganze Gschtürm hat die gewerkschaftliche Arbeit behindert. Davon hatten wir genug.“ Als Basismitglied kennt Fischer den abgewählten Präsidenten Balmer, der ebenfalls seit Jahrzehnten in der Gewerkschaft ist, „nur aus Versammlungen“. Chantal Zürcher dagegen erlebte Präsident Balmer als Vorstandmitglied hautnah. Und das vergangene Jahr ging der Präsidentin der Ortsgruppe „Spiez / Aeschi / Krattigen“ besonders nahe. Zu Work sagt die Frau, die als Sozialbegleiterin arbeitet: „Irgendwann habe ich gemerkt, dass eine parallele Struktur entstanden war. Ich erfuhr nicht mehr alles. Da habe ich angefangen, ganz hartnäckig nachzufragen.“ Als sie sich weigerte, die vom Präsidenten vorgeschlagenen Kandidaten statutenwidrig zu wählen, sei sie per SMS übel beschimpft worden. Zürcher: „Es gab sogar einen langjährigen Kollegen, der mir die Freundschaft aufkündigte. Das ging schon an die Substanz.“ Aber, so Zürcher weiter: „Wenn ich etwas nicht ausstehen kann, sind es Unehrllichkeiten und Ungerechtigkeiten. Da muss ich mich einfach wehren!“ Chantal Zürcher bleibt im Regiovorstand. Auch sie hofft: „Jetzt können wir nach vorne schauen und uns endlich wieder für unsere wichtigen gewerkschaftlichen Kampagnen einsetzen.“

Ein Kränzchen für das Sekretariat

7. April 2019, 13.50 Uhr, Restaurant Freienhof, Thun: Eine denkwürdige Delegiertenversammlung der Unia Berner Oberland ist zu Ende. Den Delegierten ist die Erleichterung anzumerken. Chantal Zürcher liegt eines besonders am Herzen: „Ich möchte den Mitarbeitenden auf dem Sekretariat ein grosses Kränzli winden. So, wie diese Kolleginnen und Kollegen während des vergangenen Jahres arbeiten mussten, war einfach kein Zustand. Dass sie trotzdem ihr Bestes taten, kann man ihnen nicht hoch genug anrechnen!“

Konflikt im Oberland: Darum geht es

Seit rund einem Jahr herrscht in der Berner Oberländer Unia-Einheit eine angespannte Situation. Formal entzündete sich der Konflikt an der Wahl einer neuen Leitung vor einem Jahr. Zum ersten Mal in der Unia-Geschichte scheiterte diese. Der Regionalpräsident liess die Delegierten ohne statutenkonformen Wahlvorschlag eine Wahl durchführen.

Beschwerden

Mehrere Delegierte reichten dagegen Beschwerden ein, die später von der Beschwerdekommision – einem unabhängigen Gremium von Milizmitgliedern aus allen Unia-Regionen – gutgeheissen wurden. Als die nationale Geschäftsleitung die Kandidaten nicht als Regiosekretäre anstellte, ging der unterdessen abgewählte Präsident und weitere Vorstandsmitglieder mit immer neuen Vorwürfen an die Öffentlichkeit.

Clemens Studer.

Work online, 12.4.2019.

Personen > Studer Clemens. Unia Berner Oberland. Work online, 2019-,04-12